

Der tschechische Feldzug gegen die Deutschen in Böhmen.

Der ganze Böhmerwald und Deutsch-Südböhmen schon besetzt. — Großartige Vorbereitungen der Tschechen zur vollständigen Befreiung der Provinz Deutschböhmen mit Hilfe von Einheitsgruppen.

Von einer Persönlichkeit, die sich in den letzten Tagen in Reichenberg und Budweis aufgehalten hat, erhalten wir folgende Mitteilungen über den tschechischen Eroberungszug in Deutschböhmen:

Systematisch und mit Waffengewalt bemächtigen sich die Tschechen reindeutscher Bezirke und solcher mit tschechischen Minderheiten Deutschböhmens. Mit der Einnahme von Kaplitz haben sie nun ganz Deutsch-, Süd- und Westböhmen in der Hand. Sämtliche Eisenbahnlinien dieser Gegenden sind durch starke Infanterieabteilungen und durch zahlreiche Maschinengewehrzüge besetzt, in Bergreichenstein stehen 800 Mann tschechische Truppen als Reserven, in Winterberg 1500 Mann und zwei Geschütze mittleren Kalibers. Wallern und Armanau sind schon seit 28. November von stärkeren Abteilungen besetzt worden. An den Grenzen gegen Oberösterreich und Bayern wurden Schützengräben ausgehoben und vollkommene Kriegsbefestigungen angelegt.

Die Tschechen beschlagnahmen in den besetzten Gebieten alle Verpflegungsvorräte, auch die kleinsten Reserven einzelner Familien, das gesamte Pferde- und Viehmateriale, sowie alles Fuhrwerk wird von ihnen requiriert, jede deutsche Willkür unterdrückt und die Zensur rücksichtslos ausgeübt. Die Bahnmileage des Postverkehrs ist die Folge letzterer Maßnahme.

Besonders gewalttätig ist das Vorgehen der Tschechen in Orten mit tschechischer Minderheit. Dort werden die Gemeinderäte aufgelöst, bei der darauffolgenden Neuwahl gewaltsam die tschechischen Kandidaten durchgesetzt. Verhaftungen sind an der Tagesordnung, wie es z. B. dem deutschagratischen Reichsratsabgeordneten Paulik in Obermoldan erging. Ein gleiches Schicksal trifft jene Personen, welche sich über den Anschluss an den tschechoslovakischen Staat abfällig äußern. Eine große Rolle wurde von Seite der Tschechen den Propagandamitteln zugedacht. So wurden z. B. am 1. d. M. überall pünktlich und an alle die Unterhaltsbeiträge ausgezahlt. Tschechische Redner predigen den Anschluss in verlockendsten Tönen. Den Staatsbeamten wurde bedeutet, daß sie bis 15. d. M. das Treugelöbniß zum tschechischen Staat zu leisten haben, widrigenfalls sie nicht übernommen würden. In der Not leisten viele das Gelöbniß.

Zur Befreiung der nördlichen Teile Deutschböhmens werden die Tschechen erst dann schreiten, bis die tschechoslovakische Legion durch 12.000 Franzosen, welche derzeit im Anrollen sind, verstärkt sein wird. Die einzelnen Ortschaften haben starke Verteidigungsmaßnahmen ergriffen. — in Reichenberg z. B. sind sämtliche Kasernen mit deutschösterreichischen Truppen überfüllt — die Behörden sind sich aber bis jetzt noch nicht einig, ob dem tschechischen Einmarsch Widerstand entgegengesetzt werden soll oder nicht.

Generalstreik der deutschböhmisches Eisenbahner gegen die Unterjochung Deutschböhmens.

Als Protest gegen die Gewalttätigkeiten der tschechoslovakischen Truppen in Deutschböhmen und gegen das Verlangen der Tschechen, daß sich die Eisenbahner Deutschböhmens der tschechischen Regierung unterwerfen, veranstalteten die Eisenbahner Deutschböhmens heute einen Demonstrationstreik. Auf sämtlichen Linien der Eisenbahnen Deutschböhmens ruhte von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends der Verkehr. In mächtigen Versammlungen protestierten in allen größeren Orten Deutschböhmens die Eisenbahner dagegen, daß das Selbstbestimmungsrecht Deutschböhmens von tschechischen Bewalthebern mit Füßen getreten wird, und erreuerten ihr Treugelöbniß für die deutschösterreichische Republik.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Kundgebung in Reichenberg, wo eine von mehr als 3000 Eisenbahnern aller deutschen Parteien besuchte Versammlung beschloß, zur Landesregierung zu ziehen und ihr die Entschließung, die in sämtlichen Eisenbahnerversammlungen Deutschböhmens zur selben Stunde angenommen wurde, vorzulegen.

Die tschechischen Gewalttaten in Deutschböhmen und Mähren.

Wie die tschechischen Blätter über das gewalttätige Vorgehen der tschechischen Truppen in entstellter Form berichten, um das Ausland über die tatsächlichen Verhältnisse hinwegzutäuschen und den tschechischen Fanatismus noch mehr gegen alles Deutsche aufzupeilsen, zeigen zwei der „Reichspost“ zugehende ausführliche Berichte über die Vorfälle in Wegstädtl und Mähr-Trübau.

In der Zuschrift aus Wegstädtl vom 1. d. heißt es u. a.: Die „Reichsp.“ hat die widerspruchsvolle Meldung der „Narodni Politika“ über die Vorfälle in Wegstädtl mit Recht angezweifelt. Von einem Ueberfallsversuch auf die hiesige tschechische Besatzung konnte überhaupt keine Rede sein, da diese seit 5. November über 50 Mann stark ist. Aber für ihren Mut ist bezeichnend die Tatsache, daß sie sofort aus Theresienstadt und Prag 200 Mann Verstärkung heriefen, als 40 Mann deutschböhmisches Truppen das nahe Gastorf besetzten. Im Vertrauen auf ihre Uebermacht wagten sie einen Vorstoß gegen Gastorf. Die Deutschen schlugen aber den Angriff ab. In dem Kampf wurden einige Soldaten verwundet. Unser Bürgermeister ist nicht „zur Strafe“ niedergemacht worden, wie die „Nar. Pol.“ meldete, sondern liegt an Grippe krank darnieder.

In dem Bericht aus Mähr-Trübau vom 2. d. wird mitgeteilt, daß die Tschechen nach Plünderung des Flüchtlings-

lagers auch in die Kirche einbrachen, dort alles, was nicht niest- und nagelfest war, raubten und sogar den Beichtstuhl mitnehmen und alles nach der jüdisch-tschechischen Stadt Gewächschleppen. Unter diesen Legionären befanden sich auch einige anständige Leute, welche diese Frevel nicht weiter mitmachen wollten, und so sind binnen zehn Tagen über 80 Mann durchgegangen und haben zum Teil ihre Gewehre weggeworfen oder verkauft. An deren Stelle kam vorige Woche weiterer Ersatz, meistens aus den Strafanstalten entsprungene Verbrecher und sonstiges leichtsinniges Gesindel, das vom Narodni Bivor tschechisches Militär genannt wird. Am 20. November nachmittags kamen etwa 120 Mann auf den Stadtplatz, nahmen vor dem Rathaus Aufstellung, dann rissen 40 Mann die ausgesteckte Fahne beim Eingang der Tür des Soldatenrates herunter und tanzten unter wilden „Mazda“- und „Slava“-Musik auf ihr herum. Als einige Zuschauer ihrer Erregung über dieses Gebaren durch Pfirsiche Ausdruck gaben, schloß die Horde ohne weiteres auf die wehrlose Bevölkerung, wobei ein solcher Rohling ein fünfzehnjähriges Mädchen erschlug, das gerade einlaufen ging. Ferner waren ein fünfzehnjähriger Knabe und zwei ältere Frauen auf der Stelle tot, mehrere Männer und Frauen sehr schwer verwundet, so daß an ihren Auskommen gezweifelt wird. Die Meldung der „Lidove Noviny“, daß von Seite der Bevölkerung geschossen worden wäre, ist also ganz erlogen. Nachdem diese disziplinlose Horde, die übrigens drei ihrer eigenen Leute anschoß, ihre Munition verbraucht hatte, suchte sie das Weite. Der Berichterstatter der „Lid. Nov.“ gab schnell entsprechende Nachrichten an sein Blatt, aber die protokolllarisch verbürgte Wahrheit konnte er ebenso wenig verschleiern wie die Tatsache, daß wir Deutsche des Schönheitsglaubens mit einem — dies zur Steuer der Wahrheit — solchen Mordgesindel niemals mehr zusammengeben werden.

Reichenberg, 5. Dezember.

Das deutschböhmisches Presseamt meldet aus Bischofteinitz: Vorgestern sind hier 500 Mann slavisches Militär einmarschiert, ohne auf Widerstand zu stoßen. Trotzdem wurden fünf deutsche Bürger als Geiseln abgeführt. Zur Bewachung der Stadt wurden 150 Mann der tschechoslovakischen Truppen zurückgelassen.

Die Tschechen nötigten die Gemeindevertretung von Jglau, das zu 81 % deutsch ist, zur Auflösung und setzten eine Verwaltungskommission mit einem tschechischen Statthalterbeamten an der Spitze ein. — Die Genossenschaft der handelsgerichtlich nicht protokollierten Kaufleute in Brünn ist in tschechische Hände übergegangen. Es wurde ein tschechischer Regierungskommissär eingesetzt.

Tschechische Ausschreitungen gegen die Galleschauer Juden.

Brünn, 5. Dezember.

Der „Tagesbote“ berichtet: Die Stadt Galleschau ist in der Nacht auf gestern der Schauplatz wilder Ausschreitungen gewesen. Gegen 1/11 Uhr nachts drangen tschechoslovakische Soldaten, nachdem sie vorher in einem Gasthause gezecht hatten, in die Judengasse ein, wo sie sämtliche Geschäftslöcher und Magazine gänzlich ausplünderten. Die Wachmannschaft wurde nach kurzem Handgemenge entwaftet. Der jüdische Kaufmann Grünbaum, der vor kurzem als Invalide aus dem Felde heimgekehrt war, wurde durch zwei Bajonettstiche aus dem Felde heimgekehrt war, wurde durch zwei Bajonettstiche und einen Bauchschuß getötet. Ferner wurde der Bildhauer Hugo Gräber erschossen. Die Plünderungen dauerten die ganze Nacht an. Am Morgen griffen die Ausschreitungen auf den übrigen Teil der Stadt über. In der Früh traf militärische Hilfe aus Kofetin ein, um die Ordnung wieder herzustellen; doch soll sich diese Abteilung an den Plünderungen beteiligt haben. Die bekannte Kleiderfabrik Beer ist vollständig zerstört und ausgeplündert worden. Der hier angerichtete Schaden beträgt allein 500.000 Kronen. Insgesamt dürfte sich der Schaden auf mehrere Millionen Kronen belaufen. Fast die meisten Juden Galleschaus haben, ihrer Habeligkeiten beraubt, im Laufe des gestrigen Tages Galleschau verlassen.

Der Einbruch der Tschechen nach Niederösterreich. Schwarzenu von den Tschechen besetzt.

Wien, 5. Dezember.

Zur Sicherung der deutschösterreichischen Grenze ist gestern nachmittags das Volkwehrcorps Nr. 1 nach Nikolsburg abgegangen.

Wie notwendig diese Maßnahme ist, geht daraus hervor, daß heute Donnerstag vormittags tschechische Truppen bereits Schwarzenu im Zwettler Bezirke besetzt haben. Es wäre zu wünschen, daß dieses eine nach Nikolsburg abgegangene Bataillon von der erdrückenden tschechischen Uebermacht bei einem zu gewärtigenden Angriff nicht überwältigt wird.